

## Der Staat schützt nicht die Tiere, sondern die Tierquäler! – Interview mit der Tierschutzjuristin Dr. Barbara Felde

Dr. Barbara Felde ist seit vielen Jahren im Tierschutz tätig. In ihrer Jugend hat sie ganz praktisch im örtlichen Tierheim geholfen, und heute nutzt sie ihre juristischen Kenntnisse dazu, das System der Tiernutzung rechtlich zu bewerten. Für den NATURSCHECK beantwortet die stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierschutzrecht e. V. Fragen rund um die aktuelle rechtliche Situation der Tiere und zu den Möglichkeiten eines jeden Einzelnen, der sich für Tiere einsetzen will.



Liebe Frau Dr. Felde, tagtäglich werden wir mit dem Thema Tierleid konfrontiert. Ob Tierversuche, Massentierhaltung oder Tiertransporte - die Liste ist lang. Wie schätzen Sie die rechtliche Lage der Tiere in Deutschland ein, und welches sind die drängenden Tierschutzprobleme unserer Zeit?

**Dr. Barbara Felde**

Nun, die rechtliche Lage der Tiere ist im Prinzip an einigen Stellen gar nicht so schlecht. Zumindest theoretisch! Denn in Deutschland gilt ein Tierschutzgesetz, welches verbietet, daß Tieren ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zugefügt werden. Auch regelt das Tierschutzgesetz viele spezielle Verbote: So ist es z. B. verboten, Tiere ohne vorherige Betäubung zu töten oder ihnen einfach Körperteile zu amputieren. Der Tierschutz ist in unserer Verfassung, dem Grundgesetz, als sogenannte Staatszielbestimmung ge-

nannt, was bedeutet, daß er für den Staat wichtig ist und daß der Staat sich um einen wirksamen und effektiven Tierschutz kümmern muß.

Doch die Praxis – und auch die Staatspraxis – sieht ganz, ganz anders aus. Das Tierschutzgesetz selbst macht viele Ausnahmen zu den genannten Verboten, meist zugunsten der Massentierhalter. Die Liste ist lang: Ferkel werden ohne Betäubung die Hoden herausgeschnitten. Kälber werden ihren Müttern entrisen und zur Mast durch ganz Europa transportiert, weil sie hier in Deutschland nichts mehr »wert« sind und wir Menschen aber den Mutterkühen ihre Milch wegnehmen wollen. Milch, die eigentlich für deren Kälber bestimmt ist.

Zahllose Tiere werden über zehntausende Kilometer in außereuropäische Länder transportiert, wo sie unter tierquälerischen Bedingungen ab-



geladen und geschlachtet werden. Die angebliche Rechtfertigung hierfür, die Ernährung in diesen Ländern sicherzustellen, trägt nicht! Denn wenn es tatsächlich darum ginge, könnte man genau so gut und sehr viel einfacher Fleisch transportieren.

Statt die Tiere zu schützen, unterstützen die staatlichen Gesetze genau solche tierquälerischen Handlungen, die systematisch und in großem Stil stattfinden. Und genau dies sind auch einige der drängenden Tierschutzprobleme: Allen voran die Tiertransporte und die millionenfache Tierquälerei in den Massentierhaltungen.

Doch auch in anderen Bereichen gibt es durch Gesetze unterstützte Handlungsweisen, mit denen Tiere systematisch gequält werden: Wie etwa bei den Tierversuchen. Hier hat der deutsche Staat Tierschutz-Regelungen, die die EU vorgibt, einfach ins Gegenteil verkehrt und zu Lasten der Versuchstiere gestaltet. Positiv ist das Tierversuchsrecht nur für die, die Tierversuche machen wollen; es schützt aber nicht

die, die es eigentlich schützen sollte: die Tiere.

Das klingt paradox! Was nützen Gesetze, die nicht bindend sind?

**Dr. Barbara Felde**

Eine gute Frage! In keinem anderen Rechtsgebiet wird das Recht so sehr zu Ungunsten derer »ausgelegt«, die es eigentlich schützen soll. Und wo es wirklich gute Vorschriften im Sinne der Tiere gibt, werden sie schlichtweg nicht angewendet. Denn natürlich verstößt die Massentierhaltung, wie sie heute stattfindet, gegen ganz viele Vorschriften des Tierschutzgesetzes.

Der Staat will aber nicht primär die Tiere schützen – das ist das eigentliche Problem und auch der Grund, warum die Lage der Tiere so ist, wie sie ist. Der Staat will vorrangig den Massentierhaltern, den Tiertransporteuren und auch den Tierexperimentatoren helfen, ihr Geld zu verdienen. Und das ist nicht wenig Geld. So werden beispielsweise pro Jahr ca. eine Million Rinder aus Deutschland heraustransportiert – zu angeblichen »Zuchtzwecken« – nach Afrika, Usbekistan, in den Libanon oder nach Aserbaidschan, oder auch zur Mast nach Spanien. Wobei es von dort aus zum Schlachten nach Afrika weitergeht. Das unterstützt unsere Regierung sehr. Was mit den Rindern wirklich geschieht, interessiert keinen. Es gibt nämlich gar keine Zuchtier-Herden in diesen Ländern!

Für unsere Hochleistungs-Milchkühe, die nach Nordafrika exportiert werden, steht in Afrika gar nicht genug Futter zur Verfügung. Dort gibt es keine Wiesen, auf denen Heu geerntet werden kann. Aber der Export von Rindern bringt Geld. Viel Geld! Und diesen Geldhahn will die Bundesregierung der Tierindustrie nicht abdrehen. Genau darum geht es, und dafür werden Gesetze ignoriert. Sogar vom Staat!

Es ist ja kein Geheimnis, daß viele Politiker durch mächtige Lobbygruppen gesteuert werden. Siehe Landwirtschaftsministerin Klöckner, die ja selten »pro Tier« entscheidet. Auf die Politik zu hoffen, ist also kaum der richtige Weg. Was kann ich als Einzelperson tun, um den Tieren zu helfen?

**Dr. Barbara Felde** Tierquälerei findet nicht nur in den großen Systemen Massentierhaltung, Tiertransport und Tierversuch statt. Tierschutz fängt natürlich immer im »Kleinen« und in der privaten Heimtierhaltung an. So fristen immer noch zahllose Kaninchen ein ganz schlimmes Einzeldasein in Kinderzimmern in kleinen Käfigen oder im Schuppen in kleinen Buchten, von wo aus sie zu »Ausstellungen« geschleppt und letztendlich im Hinterhof geschlachtet werden. Auch das ist ein Riesen-Problem. Diese Tiere leiden ganz erheblich, jahrelang.

Oder der Hund, der immerzu im Zwinger sitzen muß, von seinen Besitzern abgeschoben wird, nicht mit in die Familie darf und nicht teilhaben darf an dem Leben seines »Rudels«. Und wenn dann der nächste Urlaub ansteht, der nur ohne Hund stattfinden kann, weil z. B. keine Hunde erlaubt sind im Hotel, wird er in ein Tierheim abgeschoben.

Damit will ich sagen, daß derjenige, der sich im Tierschutz engagieren will, zuerst

einmal auf sich und seine Umgebung schauen und sicherstellen sollte, daß er oder sie den eigenen Tieren »tierschutzgerecht« gegenübertritt und sie so hält, wie es ihrer Art entspricht. Ein Kaninchen gehört nicht in einen Käfig und darf nicht allein gehalten werden. Auch das ist Tierquälerei. Das sieht man vielleicht nicht so sehr auf den ersten Blick wie bei einem Tiertransport oder bei Bildern aus einem Tierversuchslabor. Aber Kaninchen können nicht sprechen; sie werden uns nicht mitteilen, daß sie unbedingt mehr Platz und einen Partner brauchen. Sie leiden still und sterben dann einfach irgendwann, nach einem einsamen und nicht kaninchen-gerechten Leben.

Und wie ist es bei den »systemischen« Problemen im Tierschutz? Wie kann man sich hier einbringen?

**Dr. Barbara Felde** Es fällt auf und ist meines Erachtens ganz wichtig, daß sich immer mehr Privatpersonen zu Verbänden zusammenschließen oder Tierschutzverbänden beitreten, um etwas zu tun. Sie alle wollen nicht mehr hinnehmen, was mit den Tieren passiert und wollen sich engagieren. Meist geht das durch eine Mitgliedschaft bei einem Tierschutzverein.

Es gibt ganz viele verschiedene Tierschutzvereine und -verbände mit jeweils unterschiedlichen Arbeitsweisen und Zielen. Die örtlichen Tierschutzvereine, die sich aktiv um in Not geratene Tiere kümmern, diese aufpäppeln und vermitteln, sind extrem wichtig, wenn sie es seriös machen und Ahnung von dem haben, was sie tun. Auch die großen Tierschutzverbände, die eher politisch arbeiten, Juristen, Biologen und Politologen beschäftigen, sind sehr wichtig, denn sie kommunizieren mit der Politik, also dem Staat, und setzen sich auf dieser Ebene

dafür ein, daß sich im Rahmen der Gesetzgebung etwas für die Tiere tut. Und diese großen Tierschutzverbände sind stark und angesehen, wenn sie viele Mitglieder haben.

Und im Übrigen gibt es auch Privatpersonen, die sich ohne jede Verbindung zu einem Verein für die Tiere einsetzen: entweder als privater »Gnadenhof«, als ehrenamtliche Helfer im Tierheim oder durch private Hilfestellung für solche Menschen, die Probleme mit ihren Tieren haben oder ihre Tierhaltung verbessern wollen.

Und man darf nicht glauben, daß man als Einzelperson bei den »großen« und systemischen Problemen im Tierschutz nichts tun kann. Denn jeder Einzelne ist wichtig! Nur zusammen kann die Gesellschaft – die aus sehr vielen Einzelpersonen besteht – etwas bewegen. Und im Tierschutzrecht ist auch die Meinung der Gesellschaft ein ganz wichtiger Gradmesser für Gerichtsentscheidungen.

Beispielsweise hat das Bundesverwaltungsgericht in seiner Entscheidung zum sogenannten »Kükenschreddern« aus dem Juni 2019 gesagt, daß das »zunehmende Bewußtsein der Öffentlichkeit für die Erfordernisse des Tierschutzes und wachsende Kritik an der Vollzugspraxis, unter anderem im Bereich der Massentierhaltung« zu einer Gesetzesänderung geführt hat, und zwar zugunsten der Tiere. Jeder kann also helfen, dieses »Bewußtsein der Öffentlichkeit« mitzugestalten.

Vor einigen Jahren haben wir den weltweit bekanntesten Tieranwalt, Antoine Goetschel aus der Schweiz, interviewt. Er hat uns erzählt, wie frustrierend es sein kann, wenn man sich Jahrzehnte lang für das Tierrecht einsetzt und durch Politik und Lobbygruppen immer wieder ausgebremst wird. Viele seiner Mit-

## Es gibt immer eine Möglichkeit

Oft steckt viel mehr Potenzial in uns, als wir uns erlauben, zu entfalten. Frustration, Sinnsuche, Energielosigkeit und endlose Gedankenschleifen sind die Folgen. Wir möchten gesehen und verstanden werden. Fokussieren fällt uns schwer und wir verheddern uns in einer Vielzahl von Ideen und Tätigkeiten. Fühlen uns einsam. Bis zur inneren Kapitulation. In jeder Situation liegt auch die Möglichkeit, die eigene Neuorientierung zu finden und das Lebensdrama als Kraftquelle zu nutzen.

**Andrea Abbas**   
**inneres Wachstum  
für den Weg nach außen**  
Coaching und Yoga.  
74189 Weinsberg  
0177 - 468 1742  
info@yoga-und-coaching.de  
www.yoga-und-coaching.de



**Jeden Freitag von  
10-18:30 frisches  
Holzofenbrot Dinkel  
und Einkornbrot  
aus eigenem Anbau  
Fleisch und Wurst  
von eigenen Tieren**

Gerda und Martin Vogel

Langenhaldenweg 7  
73642 Welzheim-Eberhardsweiler  
Tel.: 07182 - 7882 . www.biohof-vogel.de



## GRANDER WASSERBELEBUNG

Der Naturforscher Johann Grander war ein echter Wasserpionier. Seiner Ansicht nach ist Wasser »eine kosmische Sache« – besitzt es doch die Fähigkeit, Informationen aufzunehmen, zu speichern und auf andere Wässer zu übertragen. Durch sein Verfahren der »GRANDER-Wasserbelebung« wurde der Tiroler weltweit berühmt.

Viele Menschen haben bereits von der GRANDER Wasserbelebung gehört. Der eine oder andere war sogar schon einmal in einem »Grander-Hotel« oder hat »belebtes Wasser« bei Freunden oder Bekannten getrunken.

Wer die Wasserbelebung nicht kennt, kann sich wenig darunter vorstellen. Wer sie hat, würde sie nie wieder hergeben.

Für all jene, die mehr über die Grander Wasserbelebung wissen möchten:

**Informationen erhalten Sie bei:**  
Michael Hoppe  
Berater für Grander-Technologie  
07945-943969  
mh@naturscheck.de

streiter seien zu verbitterten (alten) Menschen geworden. Er hat sich deshalb – aus reinem Selbstschutz - von den zu hohen Idealen verabschiedet und sich das Motto zugelegt: »Besser ist besser als schlechter.« Können Sie das nachvollziehen?

**Dr. Barbara Felde**  
Absolut! Auch ich befürchte manchmal, dasselbe Schicksal zu erleiden und zu verbittern. Denn von Seiten der Politik kommt wenig Unterstützung, und es geht nur sehr langsam voran. Da hilft dann nur, sich über die kleinen Erfolge zu freuen und sich gemeinsam zu motivieren. Ein tolles Beispiel ist da die Initiative »mensch fair tier«. Das ist ein loser Zusammenschluß von Bürgerinnen und Bürgern ohne jede Vereinsform. Viele Privatpersonen haben sich zusammengesetzt, um etwas zu bewirken. Fast alle sind voll berufstätig, haben alle ihre eigenen privaten Probleme und Pläne. Aber diese Leute setzen sich unermüdlich für mehrere Projekte im Tierschutz ein.

Ein großes Thema in diesem Bündnis sind die Tiertransporte, und zwar die Tiertransporte über viele Tage in ferne Länder, und auch die langen Kälbertransporte, die erfolgen, wenn die Kälber erst wenige Tage alt sind, dann schon ihren Müttern weggenommen werden und zur Mast meist nach Spanien gefahren werden.

Diese Kälber sind noch nicht abgesetzt, das bedeutet, sie brauchen noch Milch. Diese bekommen sie in den allermeisten Fällen aber nicht während der mehrtägigen Fahrt nach Spanien. Dort angekommen, sterben dann viele von ihnen. Diejenigen, die überleben, werden einige Monate gemästet und sodann mit LKW und Schiffen meist nach Afrika gefahren und dort unter schlimmen Bedingungen geschlachtet. Und obwohl all das bekannt ist, schaut die Politik einfach tatenlos zu!

Viele Menschen wollen das aber nicht mehr tatenlos hinnehmen. Ich bin sehr stolz, mit diesen engagierten Mitstreiterinnen und Mitstreitern bei »mensch fair tier« zusammenarbeiten zu dürfen. Denn sie geben wirklich ihr Herzblut! Gleichzeitig finde ich es aber auch erschreckend, daß diese Privatpersonen nicht nur extrem viel Zeit in diese Arbeit stecken, sondern auch sehr viel Geld für Rechtsanwälte ausgeben müssen, um gegen den deutschen Staat vorzugehen, der seine eigenen Gesetze nicht einhält und sich nicht um den Tierschutz kümmert. Das ist mehr als paradox!

Und diese engagierten und rechtschaffenen Menschen bekommen immer wieder sprichwörtliche Ohrfeigen, wenn sie sehen, daß der Rechtsanwalt ihnen zwar die Rechtslage erklärt und ihnen bestätigt, daß sie Recht haben, daß der Staat Tiere schützen muß und Gesetze eingehalten werden müssen - der Staat ihnen dann aber die klare Rückmeldung gibt, daß alles genau so weitergehen wird wie immer, und daß nur denjenigen vom Staat geholfen wird, die Tiere quälen. Nicht aber denjenigen, die sich für Tiere einsetzen.

Das klingt wirklich frustrierend. Man kann schon verzweifeln, wenn man sich für eine natürlichere Welt einsetzt und sich dann die traurige »politische Realität« betrachtet. Aber Aufgeben gilt nicht! Oder wie sehen Sie das?

**Dr. Barbara Felde**  
Auf jeden Fall! Jedes »gerettete« Tier gibt einem dem eigenen Einsatz vielfach zurück. Und es geht ja letztlich um die persönliche Entscheidung jedes Einzelnen: Nur wer sich selbst einsetzt, wird eigene, »echte« Erfahrungen machen. Und es gibt wahrlich sehr viel zu tun und ganz viele Möglichkeiten, sich im Tierschutz zu engagie-

ren: Ich bin z.B. kein Mensch, der gerne auf Demonstrationen geht, obwohl diese Demos sehr wichtig sind. Dafür habe ich einige Tiere aus dem Tierschutz aufgenommen, helfe im Tierheim, bin in mehreren Vereinen und Organisationen Mitglied und gebe so etwas von meinem Geld ab. Ich helfe auch immer ein bißchen juristisch aus.

Im Rahmen meiner Tätigkeit als stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierschutzrecht e. V. schreibe ich viel. Für das Bürgerbündnis »mensch fair tier« ist es mir wichtig, den Kolleginnen und Kollegen dort juristisch zu helfen und ihnen Hintergründe zu erklären, die mir als Juristin geläufig sind, aber auch, ihnen immer wieder Mut zuzusprechen und den Namen dieses Bündnisses bekanntzumachen.

Was Sie hiermit tun! Da derzeit ja viele Menschen mehr Zeit als gewöhnlich haben: Wo können sich aktive und zukünftige Tierschützer weiter informieren?

**Dr. Barbara Felde**

Natürlich könnten Sie sich zunächst einmal die Website der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierschutzrecht anschauen: [www.djgt.de](http://www.djgt.de)

Falls Ihnen hier zu viele Paragraphen vorkommen, schauen Sie doch einmal bei »mensch fair tier« vorbei. Hier können Sie sich über viele Projekte einzigartigen bürgerschaftlichen Engagements informieren und Fakten nachlesen: [www.menschfairtier.de](http://www.menschfairtier.de)

Grundlegendes zu den systemischen Tierschutzproblemen finden sie auf der Seite des Deutschen Tierschutzbunds: [www.tierschutzbund.de](http://www.tierschutzbund.de)

Die Organisation PROVIEH befaßt sich hauptsächlich mit den sogenannten »Nutz«tieren: [www.provieh.de](http://www.provieh.de)

Der Verein »Ärzte gegen Tierversuche« hat die Tierversuche im Blick und dabei aber

auch die vielen tollen Möglichkeiten der tierfreien Forschung, die es heute gibt, die aber leider viel zu wenig gefördert werden: [www.aerzte-gegen-tierversuche.de](http://www.aerzte-gegen-tierversuche.de)

Einen Verein, den ich sehr schätze, weil er sich sehr professionell mit der Kaninchenhaltung auseinandersetzt, Kaninchen in ein artgerechtes Zuhause vermittelt, aber auch sehr viel Wissen für eine wirklich tierschutzgerechte Kaninchenhaltung vermittelt, ist der Kaninchenschutz e. V.: [www.kaninchenschutz.de](http://www.kaninchenschutz.de)

Der Verein »Bund gegen den Mißbrauch von Tieren« ist nicht nur auf politischer Ebene aktiv, sondern unterhält auch eigene Tierheime, die vor Ort Tierschutz »am Tier« machen: [www.bmt-tierschutz.de](http://www.bmt-tierschutz.de)

Es gibt auch Projekte, die sich um Tiere kümmern, die in der Gesellschaft nicht allzu angesehen sind. So z. B. die Tauben, die zwar einerseits als Friedenssymbol gelten, die aber keiner in der Stadt oder auf dem Dach haben will: [www.taubenumschau.de](http://www.taubenumschau.de)

Und ganz tapfere Leute sind die, die seit 30 Jahren hinter den Tiertransporten herfahren und das extreme Leid der Tiere dokumentieren und so die Gesellschaft darüber informieren, was mit den Tieren, die auch aus Deutschland bzw. Österreich heraustransportiert werden, passiert. Auch ihre Internetseiten möchte ich hier gerne nennen: [www.animals-angels.de](http://www.animals-angels.de) und [www.animal-welfare-foundation.org](http://www.animal-welfare-foundation.org)

Liebe Frau Dr. Felde, ganz herzlichen Dank für Ihre wichtige Arbeit – und ja nicht verbittern! Denn immer mehr Menschen denken und fühlen wie Sie! Und es ist nur noch eine Frage der Zeit, bis der große Paradigmenwechsel kommt. Bis dahin heißt es: durchhalten!

*Das Interview führte*

Michael Hoppe



## SIE ENTSCHEIDEN, WER WILLKOMMEN IST.

Hochwertige Türsprech- und Alarmanlagen zum Nachrüsten oder Neubau vom Spezialisten für Alarm-, Video- und Notrufsysteme.



## Tu dir was Gutes Geschenke für die Seele



**STEIN + Duft**  
Ihr Fachgeschäft  
für Edelsteinkunde Engelhardt



Gemmologisch  
kontrollierte  
Steinqualität

Untere Neckarstraße 16  
74072 Heilbronn  
Tel.: 07131-677 699  
[www.steinundduft.de](http://www.steinundduft.de)

Öffnungszeiten:  
Mo-Fr: 10.00 - 18.30 Uhr  
Sa: 10.00 - 16.00 Uhr